



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S2 „Grundbildung und Standards“**

---

# **PILOTPROJEKT ZUR EINFÜHRUNG KOOPERATIVER LERNFORMEN IN AUSGEWÄHLTEN KLASSEN AN DER HTL STEYR**

**Kurzfassung**

**ID 510**

**Ernst Geretschläger**

**Michael Csongrady  
Christoph Kimbacher  
Siegfried Nöbauer  
Karl Reiter**

**HTL Steyr**

Steyr, Juni 2007

## **Projektaufbau**

Das Projekt knüpft direkt an die vorjährige Untersuchung des Puzzleunterrichts an („Die ARGE Didaktik und Methodik der HTL Steyr erprobt und evaluiert den Puzzleunterricht als alternative Unterrichtsmethode“). Die Evaluation dieses Projektes hat gezeigt, dass die sozialen Fähigkeiten der SchülerInnen gefördert werden müssen, damit kooperative Unterrichtsformen gut funktionieren.

Um die Effizienz kooperativer Lernmethoden zu steigern, ist es sicherlich auch notwendig, dass mehrere Lehrer in einer Klasse diese Methoden praktizieren. Daher wurden in Absprache mit der Schulleitung zwei Projektklassen dafür eingerichtet. Es handelt sich dabei um zwei erste Jahrgänge. Eine wesentliche Struktur in diesen Klassen stellten die Stammgruppen dar, die zu Beginn des Schuljahres eingeteilt wurden. Hauptaugenmerk bei der Einteilung war es, leistungsmäßig heterogen zusammengesetzte Vierergruppen zu erhalten, die alle in etwa gleich gut arbeiten konnten. Die Stammgruppen sollten es auch anderen KollegInnen ermöglichen, auf unkomplizierte Weise kooperative Sequenzen in den Unterricht einzubauen.

## **Ziele**

Die zwei Zielsetzungen des vorigen Schuljahres, nämlich dass der Lernerfolg passt sowie dass den Schülern die Unterrichtsmethoden gefallen, wurden wie gehabt beibehalten. Darüber hinaus sollten Sozialziele festgelegt, untersucht und gefördert werden.

## **Evaluation**

Zu diesen Zielen wurden sowohl individuelle Evaluationsvorhaben der einzelnen Teammitglieder als auch gemeinsam im Team entwickelte Evaluationsvorhaben durchgeführt. Evaluationsmethoden waren die Schularbeiten und Tests, weiters Fragebögen sowie Prozessbeobachtungen. Die Fragebögen gaben Aufschluss über die Befindlichkeit und Einschätzung der Schüler, die Prozessbeobachtung diente der Evaluierung der Sozialziele.

## **Ergebnisse und Konsequenzen**

Tests und Schularbeiten zeigen, dass die SchülerInnen keinesfalls schlechter sind als wenn rein herkömmlich unterrichtet. Die anfänglich sieben Sozialziele wurden im Zuge der Entwicklung auf zwei reduziert: „Beim Thema bleiben“ und „Einander zuhören“. Bei der Evaluation hat sich gezeigt, dass diese Ziele gut erreicht werden können, wenn die Aufgabenstellungen bei den kooperativen Sequenzen genau auf das Vorwissen der SchülerInnen abgestimmt sind.

Die gemeinsame Endevaluation brachte u.A. folgende Ergebnisse: Kooperativer Unterricht und LehrerInnenvortrag wird von den SchülerInnen in etwa gleich eingestuft, was Anstrengung anlangt, auch was Verstehen und Behalten des Stoffes entspricht. Kooperative Unterrichtsformen machen mehr Spaß. Die beliebteste Methode ist Partnerarbeit.

Laut Endevaluation müssen in weiterer Folge Gruppenprozesse, soziale Kompetenzen und Textverständnis gefördert werden - wichtig für das Folgeprojekt sind also das Arbeiten und der Umgang in den Gruppen sowie das Arbeiten mit Texten.